Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **79=99 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Totentafel.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle* von *Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

J.-Oberlt. *Walter Widmer,* geb. 1881, T. D., gestorben am 6. Dezember 1932 in Bern.

Qu.-M.-Hptm. *Hermann Felber,* geb. 1856, zuletzt Qu. M. Feldlazarett IV, gestorben am 31. Dezember in Luzern.

J.-Oberstlt. *Max Auckenthaler,* geb. 1858, z. D., gestorben Anfang Januar in Lausanne.

San.-Hptm. *Jakob Wyrsch,* geb. 1842, zuletzt Lst., gestorben Anfang Januar in Buochs.

J.-Oberlt. *Adolf Moor,* geb. 1866, zuletzt Lst. Kp. I/44, gestorben Anfang Januar in Reitnau (Kt. Aargau).

J.-Oberlt. *Ernst Moor,* geb. 1867, zuletzt Lst., gestorben am 5. Januar in Strengelbach (Kt. Aargau).

J.-Major *Werner Schwarz,* geb. 1856, zuletzt z. D., gestorben am 11. Januar in Zofingen.

Fl.-Hptm. *Hans Wirth,* geb. 1898, Pilot, Adj. Fl. Abt. 2, abgestürzt am 14. Januar auf dem Flugplatz Altenrhein.

Genie-Lt. *Walter Siegfried,* geb. 1874, zuletzt Lst., gestorben am 14. Januar in Zürich.

San.-Major *Hermann Hotz,* geb. 1891, Kdt. San. Transp. Abt. 4, gestorben am 20. Januar in Küsnacht bei Zürich.

J.-Lt. *Emil Keel,* geb. 1905, Füs. Kp. III/80, gestorben am 23. Januar in St. Gallen.

San.-Oberst *Manfred Bott,* geb. 1856, zuletzt z. D., gestorben am 28. Januar in Solothurn.

Verw.-Oberstlt. *Henry Chessex,* geb. 1845, zuletzt Armeestab, gestorben am 29. Januar in Schaffhausen.

Qu.-M.-Major *Hermann Zimmerli,* geb. 1868, T. D., gestorben am 29. Januar in Bern.

Feldpr.-Hptm. *Jakob Baumann,* geb. 1873, z. D., gestorben am 29. Januar in Horgen.

Fl.-Lt. *Walter Maier,* geb. 1907, Pilotenkorps, abgestürzt am 31. Januar bei Davos.

Kav.-Oberst *Fritz Schöllhorn,* geb. 1863, zuletzt E. D., gestorben am 2. Februar in Winterthur.

Komm.-Oberstlt. *Robert Aebi,* geb. 1875, Armeestab, gestorben am 3. Februar in Zürich.

J.-Hptm. *Eugen Bally,* geb. 1851, zuletzt Lst., gestorben am 4. Februar in Bern.

ZEITSCHRIFTEN

Rivista Militare Italiana. Novembre 1932.

Man hat in den letzten Jahren oft die Ansicht vertreten hören können, die Heereskavallerie habe auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges ihre Existenzberechtigung verloren und die ihr bisher zugefallenen Aufgaben könnten in Zukunft nicht nur ebenso gut, sondern sogar viel besser von andern Truppen übernommen werden.

Generlstabs-Oberstlieut. Mario Marazzani weist in einer sehr beachtenswerten Studie über die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen, bulgarischen und deutschen **Heereskavallerie im Feldzuge gegen Rumänien, 1916,** nach, dass man gut daran tun wird, bei der Aufstellung solch weitgehender Behauptungen etwas Vorsicht walten zu lassen.

Der Verfasser beschreibt, wie die Heereskavallerie der Verbündeten im Feldzug gegen Rumänien für alle erdenklichen Aufgaben verwendet wurde: Dekkung des Aufmarsches und von Frontänderungen, Aufklärung, frontale oder laterale Deckung eines Heeresflügels während Vormarsch und Schlacht, Verbindung zwischen Heereskörpern, Ausfüllen von während der Schlacht entstandenen grossen Lücken, Eingreifen in frontalen Angriff, Umfassung kleineren oder grösseren Stils, Ausbeuten des Erfolges und Verfolgung. Die Heereskavallerie hat dabei in allem möglichen Gelände kämpfen müssen, im Gebirge sowohl (Karpathen) wie in der rumänischen Tiefebene. Sie hat alle nur möglichen Klima- und Witterungsverhältnisse auszukosten gehabt, hat zu Pferd und zu Fuss, mit oder ohne Unterstützung durch andere Waffen, eingerahmt oder isoliert gekämpft. Und was die Hauptsache ist: **Sie hat überall die Rolle, die man ihr zugedacht hatte, restlos erfüllt!**

Dass sie überall ausserordentlich erfolgreich war, schreibt der Verfasser viel weniger der Tatsache zu, dass die rumänische Armee im allgemeinen, ehrenvolle Ausnahmen ausgenommen, schlecht geführt und mangelhaft ausgebildet war, sondern vor allem folgenden Faktoren:

Absolutes Vertrauen der verbündeten Heeresleitung in ihre Kavallerie;
Tüchtigkeit der Kavallerieführer aller Grade;
Vorzügliche Ausbildung;
Zweckmässige Bewaffnung und Ausrüstung;
Zweckmässige Organisation und wo nötig ad hoc Zusammensetzung von Kavalleriekörpern aller Grössen bis hinunter zur Aufklärungsschwadron;
Zögerte man doch nicht, selbst den Aufklärungsschwadronen 1—2 Feldgeschütze zuzuteilen.

Man wird daher jedenfalls auch bei uns gut tun, bei der beabsichtigten Neuorganisation unserer Armee sich wohl zu überlegen, ob sich eine vollständige Abschaffung unserer Heereskavallerie rechtfertigt. Ganz abgesehen davon, dass unsere Kavallerie die homogenste und ihrer ganzen Zusammensetzung nach am festesten gekittete und absolut zuverlässigste Truppe unserer Armee bildet, dürfte sie doch auch noch als berittene Waffe, entsprechend organisiert und bewaffnet, Aufgaben ähnlich denen, wie sie die verbündete Heereskavallerie gegen Rumänien zu lösen hatte, erfüllen können.

O. B.